



Während der Hitzewelle im Juni wurde es in der prallen Sonne schon am Vormittag richtig heiß.

FOTO: MAXIMILIAN MÜLLER

„Es gab noch nie so viele Hitzetage“

Trockenheit und Hundstage: Wetterexperte Helmut Kohler erklärt Rheinfeldens Hitzerekorde. Im Interview warnt er vor den kommenden Wochen – und vor einer möglichen Rekorddürre.

RHEINFELDEN/SCHWÖRSTADT

Hitze, Hundstage und Dürre: Rheinfeldens und der Hochrhein haben mit dem Wetter und Trockenheit zu kämpfen. Der passionierte Wetterexperte Helmut Kohler betreibt mehrere Wetterstationen, darunter auch die des Deutschen Wetterdienstes in Rheinfeldens. Er ordnet die aktuellen Rekordwerte im Interview mit der BZ ein.

Herr Kohler, die Wetterstation Rheinfeldens weist aktuell die meisten Hitzetage aller bundesweiten DWD-Stationen auf. Wie kommt es dazu?

Es ist ja nicht so, dass Rheinfeldens der Hitzepol von Deutschland ist. Aber es gab auch früher schon Tage und Monate, in denen Hitzerekorde geknackt wurden. Aktuell liegt es daran, dass warme Luftmassen von der Burgundischen Pforte Rheinfeldens erreicht haben. Genauso gut kann es aber sein, dass es Richtung Oberrhein wärmer ist. Aktuell hat alles zusammengepasst – sowohl von der warmen Luftmasse, wie auch vom intensiven Sonnenschein. Aber es gab auch früher schon Tage und Monate, in denen Hitze- und Sonnenscheinrekorde geknackt wurden, etwa am 12. Oktober 2025 mit einer Höchsttemperatur von 30,1 Grad, oder der höchsten Februar-Temperaturabweichung mit einem Temperaturüberschuss von 4,1 Grad im Februar 2024.

Ist Rheinfeldens aktuell noch der sonnigste Ort Deutschlands und wie kommt es dazu?

Nein, in letzter Zeit war es jetzt nicht der sonnigste Ort. Rheinfeldens tauchte aber immer mal wieder in den Statistiken des Deutschen Wetterdienstes auf. Da gab es andere Stationen, die deutlich mehr Sonne hatten, oftmals sogar auch im Bereich Nordsee oder etwa am Oberrhein.

Wie kommt es, dass die Stadt dennoch vergleichsweise sonnig ist?

Das sind verschiedene Faktoren. Gerade im Süden oder Südwesten von Baden-Württemberg gibt es oftmals stabile Hochs, die viel Sonnenschein mit sich bringen. Aber das gilt für die ganze Region. Im Herbst und Winter kommt noch der Möhlin-Jet hinzu. Der löst in diesen Jahreszeiten den Hochnebel von Schwörstadt bis Basel die Hochnebeldecke auf. Da kann es dann sein, dass Rheinfeldens doppelt so viele Sonnenscheinstunden hat wie zum Beispiel Bad Säckingen.

Strahlt Rheinfeldens Hitzerekord auch auf Ihre eigenen Stationen in Schwörstadt und Bad Säckingen aus?

An allen drei Standorten, also Rheinfeldens, Schwörstadt und Bad Säckingen, waren es über 30 Hitzetage. Das ist auch nicht immer der Fall, aber aktuell war es ja deutlich über den 30 Grad, die die Grenze zu einem Hitzegrad markieren.

Wo in Rheinfeldens steht denn die Station?

Bei der Metzgergrube. Das ist ein optimaler Platz, weil man keine Einwirkungen hat von gepflasterten Steinen oder Straßen. Es sind keine Häuser in der Nähe, die Hitze abstrahlen, und keine großen Bäume, die Schatten werfen. Einziges Manko: Es gibt keine Windmessung, das geht wegen des Betonsockels darunter nicht.



Helmut Kohler

Seit zehn Jahren betreue ich die Station dort. Bis dahin gab es seit 1953 eine bei der heutigen Evonik. Als da aber umgebaut wurde, suchte der Wetterdienst einen Platz.

Und ist es in Rheinfeldens seit 1953 beziehungsweise seit den zehn Jahren, die Sie jetzt die Wetterstation betreuen, heißer geworden?

Also man hatte ja jetzt zum Beispiel den Juni-Rekord, das war absoluter Rekord. Die 39,3 Grad im Juni waren sogar 1,7 Grad über dem alten Juni-Rekord und 0,1 Grad über der alten Rekordmarke vom 13. August 2003 – und damit ein Allzeiterkord. Im Juli hatten wir noch keine Rekordtemperaturen, abgesehen von der Zahl der Hitzetage. Aber es gab auch noch nie so viele Hitzetage im Mai wie in diesem und auch der Juni ist schon rekordverdächtig. Und was natürlich eigentlich besorgniserregend ist: Die eigentlich heißeste Zeit, die sogenannten Hundstage

von 23. Juli bis zum 23. August, die kommen noch. Und die sind normalerweise auch im langen Mittel immer die heißesten Tage. Und seit dem Rekordsommer in 2003 hatten wir noch nie so eine extreme Dürre wie jetzt. Das sieht man ja deutlich an der Landschaft. In diesem Jahr war bislang nur ein einziger Monat nicht zu trocken. Es würde mich nicht wundern, wenn dieses Jahr 2003 sogar noch übertreffen würde. Der Anfang ist auf jeden Fall gemacht. Und die Siebenschläferregel, das war am 27. Juni, besagt, dass das Wetter dann etwa sieben Wochen so bleibt. Das stimmt zwar nicht ganz, aber in dieser Zeit bilden sich oft stabile Wetterlagen.

Dabei bräuchte es eigentlich etwas ganz anderes...

Was halt fehlt, ist so ein flächendeckender Landregen, der würde der Natur auch was bringen, so ein gleichmäßiger Regen, der auch in den Boden reingeht. Denn bei einem Gewitter mit Extremniederschlag läuft das Wasser oben weg. Der Boden ist ja hart wie Beton und nimmt nichts auf. Ein ganz aktuelles Ereignis zur Dürre wurde nun von Meteo Schweiz bekannt gegeben: Die Station Basel-Binningen hat lückenlose Aufzeichnungen seit 1874. Noch nie seit Messbeginn gab es so einen trockenen Zeitraum vom 1. April bis zum 14. Juli wie dieses Jahr. Selbst im Jahrhundert-Hitzesommer 2003 fiel in dieser Zeit mehr Niederschlag.

Interview von Maximilian Müller

Helmut Kohler war bis 2010 selbstständiger Schreinermeister. Er betreibt mehrere Wetterstationen, etwa in Rheinfeldens, Schwörstadt und Bad Säckingen. Der Hobby-Meteorologe schreibt regelmäßig über das Wetter am Hochrhein für die BZ.

Anmelden für Ehrenamtswoche

RHEINFELDEN Im September steht erneut die Woche des bürgerschaftlichen Engagements an, für die sich Vereine, Initiativen, Organisationen und engagierte Menschen mit eigenen Aktionen beteiligen können. Das teilt die Stadtverwaltung mit. Von Mitte bis Ende September rückt in Rheinfeldens unter dem bundesweiten Motto „Engagement macht stark“ das freiwillige Engagement in den Mittelpunkt. Gesucht werden Beiträge aus allen Bereichen des bürgerschaftlichen Engagements – von Vereinen und sozialen Einrichtungen über Initiativen bis hin zu einzelnen engagierten Menschen. Möglich sind Informationsveranstaltungen, Mitmachaktionen, Workshops, Begegnungsangebote oder andere kreative Formate, die Engagement sichtbar machen und Menschen zusammenbringen. Die Aktionswoche bietet die Möglichkeit, bestehende Projekte vorzustellen, neue Kontakte zu knüpfen und weitere Menschen für freiwilliges Engagement zu begeistern. Interessierte Veranstalterinnen und Veranstalter können ihre Beiträge bis 3. August bei Stefanie Fransoz per E-Mail an s.fransoz@rheinfeldens.de melden und sollen dabei zentrale Angaben zur geplanten Aktion wie Titel, kurze Beschreibung, Datum und Uhrzeit, Ort, besondere Hinweise oder Anmerkungen sowie Kontaktdaten übermitteln. **BZ**

Güggelifest in Wyhlen steigt am Wochenende

GRENZACH-WYHLEN Der Musikverein Wyhlen lädt am Freitag, 24. Juli, ab 17 Uhr und am Samstag, 25. Juli, ab 11.30 Uhr zum Güggelifest auf die alte Festwiese und den Hof der Kita Hebelschule ein. Angeboten werden knusprige Güggeli vom Grill, Salate, Pommes, Vegetarisches, Kaffee, Eis, selbstgemachte Kuchen sowie Thekengetränke, Bierbrunnen und Bar. Am Freitag sorgen ab 18 Uhr „Geifersepp“, ab 19 Uhr der Musikverein Degerfeldens mit Gordon Hein und anschließend „Funky Monday“ für Unterhaltung. Am Samstag treten Jugendorchester und Bläserklassen aus Inzlingen, Grenzach und Wyhlen, „Kaiserblech“, der Musikverein Steinen und „DJ T-Seven“ auf. Der Eintritt ist frei. **BZ**

Boule-Turnier und Livemusik im Emilienpark

GRENZACH-WYHLEN Die VHS Grenzach-Wyhlen lädt am Donnerstag, 23. Juli, 18 Uhr, zu „Boule und Musik“ in den Emilienpark beim Bouleplatz ein. Die Pocketband von Claus Timmer begleitet das Turnier und will Spieler sowie Publikum in eine Stimmung versetzen, die sich beinahe wie Urlaub in Südfrankreich anfühlt. Das Turnier unter den alten Kastanien ist ausgebucht, das Konzert bleibt dennoch für Interessierte offen. Eintritt wird nicht erhoben, die Musiker freuen sich über Spenden im Hut. **BZ**

Papiertonnen schon wieder nicht geleert

In Grenzach-Wyhlen bleiben Papiertonnen erneut voll am Straßenrand stehen. Doch weder die zuständige Firma Kühl, noch die Abfallwirtschaft reagieren auf Nachfragen.

■ Von Heinz Vollmar

GRENZACH-WYHLEN Das Problem, dass in Grenzach-Wyhlen und weiteren Orten im Landkreis wiederholt Papiertonnen ungeleert am Straßenrand stehen, scheint kein Ende zu nehmen. Im Ortsteil Wyhlen hätten die Papiertonnen bereits am Mittwoch vor einer Woche vom Entsorger, der Firma Kühl in Efringen-Kir-

chen, geleert werden sollen, im Ortsteil Grenzach einen Tag später. Passiert ist jedoch nichts, eine Erklärung des Entsorgers oder eine Begründung für das Nichtabholen der Papiertonnen hat die Bürgerinnen und Bürger bisher nicht erreicht. Für die Papiertonnen müssen rund 45 Euro im Jahr bezahlt werden.

Nachfragen bei der Abfallwirtschaft des Landratsamtes, das auf dem offiziellen Abfallkalender des Amtes die Termine für die Leerung der blauen Tonnen mitteilt, blieben ebenso unbeantwortet wie vom Entsorger in Efringen-Kirchen selbst. Über die Hotline der Abfallwirtschaft ist lediglich zu erfahren, dass Altpapier auch bei den Recyclinghöfen des Landkreises abgegeben werden kann. Ansonsten habe das Landratsamt mit der Leerung der

Papiertonnen nichts zu tun, so die Auskunft des Landratsamtes. Die Abfallwirtschaft selbst war nicht erreichbar oder konnte wegen interner technischer Probleme nicht erreicht werden, so die Auskunft des Landratsamtes. Auch die Firma Kühl selbst ist nicht zu erreichen und reagiert nicht auf Nachfragen, obwohl die blauen Tonnen in Grenzach-Wyhlen erst vor wenigen Monaten über einen längeren Zeitraum nicht abgeholt wurden.

Einige Bürger sehen sich nun gezwungen, ihre prall gefüllten Tonnen wieder selbst zu leeren, und fahren mit ihrem Altpapier zu den Recyclinghöfen. Viele sind darüber hinaus der Meinung, dass das gesamte System überdacht werden müsste, um eine zuverlässige und regelmäßige Leerung zu gewährleisten.



Seit über einer Woche stehen die ungeleerten Papiertonnen in Grenzach-Wyhlen am Straßenrand.

FOTO: HEINZ VOLLMAR